

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

MUSTANG

Originaltitel: Mustang. **Regie:** Deniz Gamze Ergüven. **Drehbuch:** Deniz Gamze Ergüven & Alice Winocour. **Kamera:** David Chizallet & Ersin Gök. **Schnitt:** Mathilde Van de Moortel. **Szenenbild:** Serdar Yemişçi. **Kostümbild:** Selin Sözen. **Maskenbild:** Susanne Fiebig. **Musik:** Warren Ellis. **Darsteller/innen:** Güneş Nezihe Şensoy (Lale), Doğa Zeynep Doğuşlu (Nur), Tuğba Sunguroğlu (Selma), Elit Işcan (Ece), İlayda Akdoğan (Sonay), Nihal Koldaş (Großmutter), Ayberk Pekcan (Onkel Erol), Bahar Kerimoğlu (Dilek), Burak Yiğit (Yasin), Suzanne Marrot (Tante Hanife), Erol Afsin (Osman) u.a. **Kinostart:** 25.02.2016 (DE). **Verleih:** Weltkino Filmverleih (DE). **Länge:** 93:40. Min. (24 fps). **FSK:** ab 12 Jahren. **FBW:** besonders wertvoll. **Auszeichnungen:** u.a. LUX-Filmpreis des Europäischen Parlaments 2015; Bester Nachwuchsfilm („Europäische Entdeckung – Prix FIPRESCI“) beim Europäischen Filmpreis 2015.

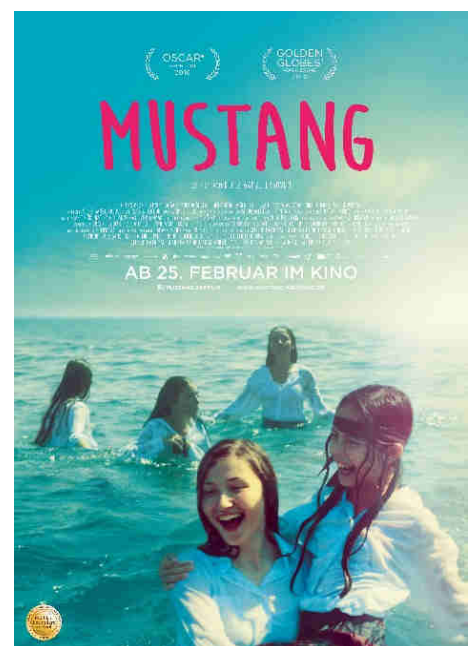
IKF-Empfehlung:

Klassen: Sekundarstufe I (ab Klasse 9)
Sekundarstufe II

Zielgruppen: Schule,
Erwachsenenbildung

Fächer: Sozialkunde/Politik,
Religion,
Ethik,
Türkisch

Themen: Frauenemanzipation,
Geschlechterrollen,
Gleichberechtigung,
Menschenrechte,
Soziokultureller Wandel,
Tradition und Moderne,
Türkei



Kurzzinhalt

Sommer in einem türkischen Dorf. Lale und ihre vier Schwestern wachsen nach dem Tod der Eltern bei ihrem Onkel auf. Als sie nach der Schule beim unschuldigen Herumtollen mit ein paar Jungs im Meer beobachtet werden, lösen sie einen Skandal aus. Ihr als schamlos wahrgenommenes Verhalten hat dramatische Folgen: Das Haus der Familie wird zum Gefängnis, Benimmunterricht ersetzt die Schule und Ehen werden arrangiert. Doch die fünf Schwestern – allesamt von großem Freiheitsdrang erfüllt – beginnen, sich gegen die ihnen auferlegten Grenzen aufzulehnen. [Quelle: Presseheft]

Thematische Aspekte

Die französisch-deutsch-türkische Koproduktion MUSTANG ist ein wunderbar anzuschauender Film mit schönen Bildern und einer dramatischen Geschichte, die bis zur letzten Minute spannend ist. Der Debütfilm der Regisseurin Deniz Gamze Ergüven (geb. 1978 in Ankara) bietet zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte für Schule und Erwachsenenbildung.

Das traditionelle Geschlechterrollenverständnis

Die Regisseurin Deniz Gamze Ergüven erhebt mit ihrem Film eine Anklage gegen das traditionelle Geschlechterrollenverständnis in der türkischen Gesellschaft. Frauen sind diesem Verständnis gemäß grundsätzlich ungleich, unfrei und rechtlos. Sie haben gesellschaftlich keine Stimme. Sie werden stark auf ihre Sexualität reduziert, die als bedrohlich für die guten Sitten, den Anstand und die Ehre der Männer und Familienoberhäupter gilt. Dementsprechend glaubt die dominierende Männergesellschaft, die weibliche Sexualität einhegen zu müssen. Frauen unterliegen strengsten Regeln: So ist festgelegt, wann und zu welchen Themen sie etwas sagen dürfen, wie sie sich zu kleiden haben, wie sie sich zu bewegen haben. Sind sie geschlechtsreif, werden sie verheiratet. Die Hochzeit ist ein Arrangement. Die Frauen müssen dazu nicht gefragt werden. Es ist festgelegt, wann sie ihre Jungfräulichkeit verlieren und wie das nachzuweisen ist. Kurz: Sie werden völlig entmündigt, sie werden brutal unterdrückt. Sie werden eingesperrt. Sie werden nicht viel besser behandelt als Tiere.

Das zeigt MUSTANG in einer Geschichte, die zunächst ganz leicht daher kommt und in farbsatten Bildern von einem wunderschönen Ort an der Schwarzmeerküste erzählt, in dem die fünf Schwestern im Alter von etwa 9 bis 16 Jahren groß werden.



Sexualisierte Wahrnehmung

Alles fängt scheinbar harmlos an, aber was auch immer die Mädchen unternehmen wird beobachtet und kontrolliert. Wir erfahren, dass in dieser Gesellschaft kaum etwas harmlos ist. Was Frauen tun wird streng zensiert. Es wird geprüft, ob es sittsam und anständig ist. Anders gesagt: Es wird auf Sexualität bezogen. Eine Gesellschaft, die voller Ehre, Achtung, Anstand, Sittsamkeit, Respekt sein möchte und die daher Sexualität aus der Öffentlichkeit verbannt und in die Häuser und in das Private einschließen will, starrt wie besessen auf jede noch so kleine Handlung und sexualisiert sie.

Regisseurin Deniz Gamze Ergüven:

„Ich wollte erzählen, wie es ist, ein Mädchen bzw. eine Frau in der Türkei von heute zu sein. In einem Land, in dem die Rolle der Frau so stark wie nie im Zentrum der öffentlichen Debatte steht. Es war sehr hilfreich, dass ich nicht ständig in der Türkei lebe und das Land auch von außen betrachten kann. Jedes Mal, wenn ich dorthin zurückkehre, spüre ich eine Art Korsett, das mich einengt. Alles, was mit Weiblichkeit in Verbindung steht, wird oft auf Sexualität reduziert. Es ist, als wäre jede weibliche Geste sexuell aufgeladen. Es gibt Schulen, die Jungen und Mädchen verbieten, dieselbe Treppe zu benutzen.“

Die Mädchen beschließen an einem herrlichen Sommertag, zu Fuß nach Hause zu gehen statt mit dem Bus zu fahren. Ihr Weg führt sie an den Strand. Sie und ein paar Schulkameraden tollen ausgelassen herum: im Wasser, im Sand, später in den Gärten. Aber schon in den Gärten wird deutlich, so geht das hier eigentlich nicht: Sie nehmen sich Äpfel von einem Baum und werden vom Besitzer des Gartens nicht einfach mit ein paar Worten verscheucht – der Gartenbesitzer kommt mit einem Gewehr und richtet es auf die Kinder, um seine Äpfel zu verteidigen. Zu Hause geht es in diesem Sinne weiter: Die Mädchen leben bei ihrem Onkel und ihrer Großmutter, da ihre Eltern gestorben sind. Die Großmutter nimmt sich die Kinder sofort eines nach dem anderen vor und verprügelt sie der Reihe nach. Die Mädchen und wir Zuschauer verstehen nicht warum. Dann wird es uns gesagt: Die Nachbarin will gesehen haben, wie sich die Mädchen beim Herumtollen am Strand an den Jungen „gerieben“ haben. Sitte, Anstand, Ehre – alles ist sofort in Gefahr. Da muss hart durchgegriffen werden, wobei die Prügel der Großmutter noch die harmloseste Reaktion ist. Der Onkel rastet fast aus, als er erfährt, was geschehen ist. Er besteht darauf, dass die drei ältesten Mädchen am nächsten Tag zum Arzt gebracht und auf die Unversehrtheit ihrer Jungfräulichkeit untersucht werden.

Der Unterdrückungsmechanismus: Das Haus als Gefängnis

Nach dieser Eröffnungssequenz sind die Positionen deutlich: Auf der einen Seite fünf Mädchen, die ihr Leben leben wollen. Die älteren Mädchen haben durchaus amouröse Interessen und auch Kontakt zu gleichaltrigen Jungen. Sonay, die älteste der fünf Schwestern, hat einen festen Freund. Die jüngeren, vor allem die kleinste, Lale, wollen einfach nicht



schikaniert, drangsaliert, verprügelt, beschimpft und eingesperrt werden. Auf der anderen Seite steht die Männergesellschaft, für die Frauen und ihre Sexualität eine massive Bedrohung darstellen, die auf jeden Fall unterdrückt, kontrolliert und im Zaum gehalten werden müssen, um nicht den traditionellen Zusammenhalt der Gesellschaft zu gefährden.

Die Durchsetzung der Normen, die hier gelten, geschieht gewaltsam, und ist darauf angelegt, den Willen der Mädchen zu brechen, sie zu beugen, sie gefügig zu machen, ihnen ihren Platz zuzuweisen, sie völlig zu unterwerfen.

Der „Fast-Skandal“, den die Mädchen durch das mögliche „Reiben“ an den Jungen herbeigeführt haben, zieht weitere Konsequenzen nach sich: Zunächst werden die Mädchen von der Schule genommen. Stattdessen beginnt eine Art privates Kursprogramm. Es kommen Frauen, die den Mädchen Haushaltskompetenzen vermitteln sollen: Kochen, Putzen, Nähen, Servieren. Jede Form von freier Bewegung wird ihnen verboten. Sie werden isoliert und im Haus eingeschlossen. Das Haus verwandelt sich zusehends in ein Gefängnis. Kein Herumtoben mehr. Kein Spielen außerhalb des Hauses. Keine Strandspaziergänge. Keine Bücher. Alles, was gefährlich sein könnte, wird ihnen abgenommen: Schminkutensilien, Mobil- und Festnetztelefon, der Computer. Schließlich die Kleider: Sie bekommen eine Art braune (Lale: „kackbraune“) Säcke. Als all diese Maßnahmen immer noch nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen und die Mädchen es sogar schaffen, abends das Haus durch ein Fenster zu verlassen und mit anderen jungen Mädchen zu einem Fußballspiel zu fahren, bei dem nur Frauen und Kinder als Publikum zugelassen sind, da wird die Spirale der Gewalt eine Windung weiter gedreht: Die Fenster im oberen Stockwerk werden vergittert. Das Gefängnis wird geschlossen.



Zwangsheirat

Schließlich aber will man das Problem an der Wurzel packen und lösen: Man wird der Mädchen nicht mehr Herr. Es ist die weibliche Sexualität, die da rebelliert, welche die gute Gesellschaft bedroht und dabei ist, den Ruf der Familie zu ruinieren und „Ehrlosigkeit“ über alle zu bringen. Also sollen die Mädchen verheiratet werden – zwangsverheiratet. Zuerst werden sie hübsch gemacht und im Dorf herumgezeigt. Auch hier kontrastieren die schönen Bilder und die Ahnungslosigkeit, die der Zuschauer mit den Mädchen teilt, mit dem, was tatsächlich geschieht: Die Mädchen – die drei jüngeren sind noch Kinder – werden wie Vieh auf den Markt gebracht. Offenbar, das haben sie durch ihre Verhalten bewiesen, sind sie reif, geschlechtsreif, also werden sie ausgestellt und präsentiert. Die Bigotterie ist kaum zu übertreffen.

Die interessierten Männer tauchen zusammen mit ihren Familien im Haus der Schwestern auf, um das Geschäft „Hochzeit“ abzuschließen. Zuerst wird das entsprechende Mädchen von der Großmutter den Frauen präsentiert und angepriesen. Dann hält der Vater des Bewerbers um die Hand des Mädchens an. Die Mädchen werden dazu nicht angehört. Ihnen steht nun die endgültige Entwürdigung bevor. Sie wechseln in den Besitz von Männern, die sie nicht kennen, und müssen in der Hochzeitsnacht bluten, als Beweis für ihre Jungfräulichkeit. Die älteren Frauen stehen vor dem Schlafzimmer und trommeln gegen die Tür: Sie wollen das jungfräuliche Blut sehen. Wenn kein Blut da ist, geht es noch in der Hochzeitsnacht zum Arzt, einem Mann, der untersuchen soll, ob die Frau eine Jungfrau ist oder nicht. Eine größere Entwürdigung ist kaum vorstellbar. Das Ganze geschieht nicht in einem engen privaten Kreis: Zwei Großfamilien sind beteiligt, d.h. die Frage der Jungfräulichkeit ist praktisch Gegenstand der Dorföffentlichkeit. Die Frau, ihre Sexualität, ihre Intimität, ihre Privatsphäre sind ein für alle Mal zerstört.

Die Unterdrückung, die Brechung und die Kontrolle der Frauen ist Teil des sozialen Selbstverständnisses dieser traditionellen Gemeinde. Es wird deutlich, dass die älteren Frauen im herrschenden sozialen Rahmen agieren. Innerhalb dieses Rahmens wollen sie die Mädchen unterstützen und ihnen helfen, auch wenn sie sich dazu gegen die Männer stellen müssen. So verhindern die Frauen, dass die Männer vom Ausbruch der Mädchen zum Fußballspiel erfahren.

Und die Großmutter versucht, die Mädchen zu trösten, indem sie erzählt, auch sie sei ja zwangsverheiratet worden und damit würde man sich schon im Laufe der Zeit abfinden. Die älteren Frauen versuchen die Verletzungen und Entwürdigungen so gering wie möglich zu halten.

Für die Mädchen ändert das nichts. Ihr Leben soll so werden wie das ihrer Mütter und Großmütter. Sie sollen sich einreihen in die Geschichte der Gemeinschaft. In einigen Jahren stehen dann sie auf der anderen Seite der Tür, klopfen dagegen und verlangen von ihren Töchtern den Beweis der Jungfräulichkeit, den Beweis ihrer Unterwerfung. Die Mädchen haben keine Hilfe zu erwarten. Sie sind auf sich alleine gestellt.

Liebe und Vergewaltigung

Es bleibt nicht bei Unterdrückung und Bigotterie in dieser auf die Sexualität fixierten Gesellschaft. Der Film deutet an, dass zwei der jüngeren Mädchen vom Onkel missbraucht werden. Die Männer haben die absolute Macht über die Frauen. Im Grunde genommen ist damit eine Liebesbeziehung zwischen den Geschlechtern ausgeschlossen. Es herrscht die männliche Macht.



Sonay, die älteste, schafft für sich eine Alternative. Sie soll zwangsverheiratet werden wie die anderen, sie wehrt sich jedoch gegen den Bewerber und will nur den Jungen heiraten, in den sie sich verliebt hat. Die Großmutter stimmt zu. Er muss nur formal um ihre Hand anhalten, was kein Problem ist. Das Schicksal von Sonay zeigt also, dass es doch ein Glück geben kann unter diesen gesellschaftlichen Zwängen.

Aber der Film macht deutlich: Sonays Geschichte ist eher die Ausnahme. Selma hat kein Glück. Ece wird sich erschießen. Lale und Nur flüchten nach Istanbul.

Wie die gute Frau sein soll

Der Onkel, die Großmutter und die drei jüngeren Mädchen sitzen beim Mittagstisch. Onkel und Großmutter hören Radio oder sehen fern. Die Kinder albern herum. Zu hören ist folgendes:

„Und was die Frau angeht: Sie sollte gefügig sein. Sie sollte keusch sein und vertrauenswürdig, und sie sollte nicht andauernd in Gelächter ausbrechen. Sie sollte in ihrem Verhalten nicht ständig versuchen, attraktiv zu sein. Eine Frau muss ihre Keuschheit schützen. Wenn man sie anschaut, sollte sie erröten und den Kopf nach unten beugen und ihre Augen von den Männern wegdrehen. Unsere Mädchen repräsentieren Keuschheit und Lebensfreude. Und Allah möge unseren Kindern diese Eigenschaften erhalten. Wenn man all das machen will, was man möchte, sollte man Schamgefühl bewahren und trotzdem ausreichend Fantasie besitzen. Die Keuschheit ist mit das Wichtigste. Keuschheit ist nicht nur ein Begriff, sondern eine ganz wichtige Lebenseinstellung. ... Sie [die Frau] soll das Leben nur nach ihrem Mann ausrichten.“

Da diese „Botschaft“ in einem öffentlichen Medium verbreitet wird – Fernsehen oder Radio: man kann die Quelle der Stimme nicht ausmachen – kommt ihr Allgemeinheit zu. Wir sehen, so macht die Regisseurin deutlich, nicht die Barbarei einer aus dem Rahmen fallenden Familie: Diese Familie und was dort geschieht ist „normal“ in dieser Gesellschaft – es entspricht den Normen und Vorstellungen der Allgemeinheit.

Weges des Herumalberns der Kinder kann der Onkel nicht mehr hören, was weiter ausgeführt wird. Er schickt Ece raus: „Steh auf! Geh raus! Verlass sofort den Tisch!“ Ece steht auf, verlässt den Raum und bringt sich um.

Aufbruch

Die beiden jüngsten Mädchen entkommen ihren Vergewaltigern, indem sie nach Istanbul flüchten. Die Stadt steht für die moderne türkische Gesellschaft, für Emanzipation, Selbstbestimmung und Freiheit. Hier können die beiden ein anderes, ein eigenes, ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben suchen. Das letzte Bild zeigt die mutige kleine Lale in den Armen ihrer Lehrerin, die zum Beginn des neuen Schuljahres nach Istanbul gewechselt war und deren Adresse Lale kannte. Dieses Bild steht für die Möglichkeiten, die Bildung den jungen Frauen eröffnen kann. Ein schönes Bild. Eine Aussicht.



Fragen und Anregungen

- Der Film beginnt mit dem Gang der Mädchen von der Schule am Strand entlang nach Hause. Beschreiben Sie, was bei diesem Gang geschieht. Beschreiben Sie das Gefühl, das die Szene am Strand vermittelt und die Stilmittel, durch die dieses Gefühl hervorgerufen wird.
- Als die Mädchen zu Beginn des Films ahnungslos nach Hause kommen und ihre Großmutter auf sie losgeht: Wie reagieren sie? Beschreiben Sie, was geschieht. Wie reagieren die Mädchen im weiteren Verlauf der Geschichte auf die Bestrafungen und Verbote?
- Warum werden die Mädchen eingesperrt? Warum glaubt der Onkel, ihnen damit sogar einen Gefallen zu tun?
- Die Mädchen werden im Film nie mit Kopftüchern gezeigt. Welche Wirkung hat das?
- Recherchieren Sie zum Thema Kopftuchstreit in Deutschland und in Frankreich. [Tipp: Hinweise hierzu finden Sie im IKF-Film-Heft zu „Die Schüler der Madame Anne“, das Sie auf der IKF-Website kostenlos herunterladen können.]¹
- Als die Schwestern der Reihe nach verheiratet werden, reagieren sie unterschiedlich. Lales Erzählstimme: „Als Ece an der Reihe war, war sie völlig reglos und dann fing Ece an, sich merkwürdig zu verhalten.“ Beschreiben Sie Eces Reaktion und die der anderen Mädchen.
- Recherchieren und diskutieren Sie das Thema Zwangsheirat.
- Warum fliehen nicht alle Schwestern (außer Sonay) nach Istanbul, wie Lale es vorschlägt?
- Diskutieren Sie die Rolle der älteren Frauen. Warum gibt es unter den Frauen keine Solidarität? Warum ist die Großmutter bereit, als Erfüllungsgehilfin die traditionellen Erziehungsnormen brutal gegen ihre eigenen Enkelinnen durchzusetzen?
- Diskutieren Sie das Männerbild, so wie es hier im Film gezeigt wird.
- Formulieren Sie die Normen, nach denen das Geschlechterverhältnis der Dorfgemeinschaft hier im Film strukturiert ist. Wie soll eine Frau sein? Wie soll eine Frau sich verhalten? In welchen Bereichen haben Frauen das Sagen? Was dürfen Frauen nicht? Was darf auf keinen Fall geschehen? Welche Konsequenzen zieht ein Fehlverhalten nach sich?
- Wie haben Sie beim Anschauen des Films die zunehmende Entwürdigung der Mädchen empfunden? Welche Handlungsmöglichkeit gäbe es? Was könnte man tun?
- Welche Rolle spielt Bildung für die Gleichberechtigung der Geschlechter? Warum werden die Mädchen als erstes von der Schule genommen?
- Was bedeutet es für die Gesellschaft, wenn Frauen ihre Selbstbestimmung genommen wird?

¹ www.film-kultur.de/glob/die-schueler-der-madame-anne_fh.pdf

- Offenbar ist die türkische Gesellschaft nicht durchgängig so strukturiert wie diese Gemeinschaft in dem Dorf am Ende der Welt. Es gibt auch Männer mit anderen Einstellungen, wie den Gemüselastenfahrer Yasin, der die letzten beiden Mädchen rettet. Recherchieren und diskutieren Sie den Unterschied zwischen Stadt und Land in Bezug auf Traditionen und Moralvorstellungen.

Filmische Gestaltung

Der Film, seine Geschichte, ist eine Erzählung Lales. Noch bevor das erste Bild zu sehen ist, hören wir Lales Stimme: „Von einem Tag auf den anderen änderte sich alles. Vorher waren wir frei und plötzlich wurde alles scheiße.“ Immer wieder meldet sich Lale aus dem Off zu Wort und kommentiert die Bilder. Die Geschichte wird dadurch zu einem Erfahrungsbericht: Die Perspektive ist subjektiv (es ist Lales Geschichte) und allgemein (es handelt sich um Lales Erfahrung).

Während sich das Haus für die Mädchen immer mehr in ein Gefängnis verwandelt, Mauern hochgezogen werden, Gitter angebracht werden, die Mädchen mehr und mehr drangsaliert werden, und ihre Hoffnung verlieren – während die Geschichte also immer dramatischer und düsterer wird –, bleiben die Bilder hell und freundlich und sprechen eine ganz andere Sprache. Die Regisseurin schafft es – und das ist wunderbar und sehr beeindruckend – zwei Gefühle parallel zu formulieren: Die Bilder sprechen vom Jung-Sein, von Unbeschwertheit, von Unschuld, vom Erwachen der Weiblichkeit, von der Freude am Leben, von der Solidarität der Mädchen untereinander. Auch die Umgebung ist schön fotografiert: das Meer, der Strand, das idyllische Dorf halb in der Vegetation verschwunden, das alte große Holzhaus, der wilde Garten.



Es ist vor allem die Lichtsetzung, mit der es Regisseurin Deniz Gamze Ergüven und ihren Kameraleuten David Chizallet und Ersin Gök gelingt, dieses Gefühl zu vermitteln. Sie fotografieren die Körper der Mädchen, wenn sie in ihren Zimmern liegen oder herumbalgen und sich bewegen, in behutsamen nahen oder halbnahen Einstellungen immer mit einem Licht, das die Körper in

einem warmen Ton strahlen lässt. Der Film versteckt die erwachende Sexualität der Mädchen keineswegs und das ist eine weitere besondere Stärke des Films. Die Regisseurin vereinfacht die Geschichte nicht, um einen größeren Effekt zu erzielen. Schon gleich zu Beginn steckt sich die kleine Lale Äpfel unter die Bluse und gibt großtuerisch mit ihren großen Brüsten an. Sonay hat einen festen Freund und weiß offenbar einiges über Sexualität. Der Film zeigt, wie attraktiv und sexuell interessiert die jungen Frauen sind. Und er macht unmissverständlich klar, dass es die Gesellschaft ist, dass es die traditionellen Normen und starren Geschlechterrollen sind, die zu Unterdrückung und Entwürdigung der Frauen führen und Menschen zweiter Klasse aus ihnen machen. Sie sind es, die die Situation schaffen, die hier geschildert wird.

Den Mädchen ist eine Farbe zugeordnet: Ihr Blusen, ihre Nachthemden, ihre Wäsche, in der sie im Haus herumlaufen, sind weiß und signalisieren Unschuld. Sie haben alle fünf sehr langes Haar, Haar das über den ganzen Rücken reicht und das sie immer offen tragen. So entstehen wunderbare Bilder, wenn die Mädchen sich bewegen, rennen oder herumalbern. Bilder von Freiheit, Kraft, Unbeschwertheit und Elan.

Regisseurin Deniz Gamze Ergüven:

„Der Mustang ist ein Wildpferd – das perfekte Symbol für meine fünf Heldinnen und ihr zügelloses, ungestümes Temperament. Auch visuell gibt es Parallelen. Ihre Haare gleichen Pferdemenen und wenn sie durch das Dorf jagen, wirkt das wie eine Herde in Aufruhr. Die Geschichte schreitet stets voran, wie im Galopp. Diese Energie ist es, die für mich den Film ausmacht, und dafür ist das Bild des Mustangs perfekt.“

Beeindruckend ist auch die filmische Umsetzung der Solidarität der Mädchen. Sie haben zwar untereinander auch kleine Streitigkeiten. Aber jede von ihnen ist Opfer dieser Männergesellschaft. Eindrucksvolle Bilder - etwa die Aufnahmen beim Arzt, wo sie nebeneinander auf einer zu kleinen Bank sitzen, oder in ihrem Zimmer, in dem sie zusammen auf dem Boden liegen, so ineinander verknotet, dass man nicht sagen kann, zu welcher dieser Arm oder jene Hand gehört, oder das Bild der fünf Gesichter in einem Kreis angeordnet, wie es zum Beispiel Rugbyspieler beim „Gedränge“ machen (siehe Abbildung).



Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung

- Gibt es einzelne Einstellungen im Film, die Ihnen besonders gefallen haben? Beschreiben Sie diese Bilder.
- Mit welchen filmsprachlichen Mitteln werden der Freiheitsdrang und die Lebenslust der fünf Schwestern in Szene gesetzt?
- In welchen Einstellungen kommt die Solidarität der Schwestern zum Ausdruck? Beschreiben Sie die Bilder.
- Der Film ist eine Erzählung der jüngsten Schwester. Ihre Stimme hört man gelegentlich aus dem Off. Welche Wirkung erzielt die Regisseurin auf diese Art und Weise?
- Welche anderen Filme kennen Sie, in denen die Normen der Geschlechterrollenzuschreibung der traditionellen türkischen Gesellschaft aufgegriffen und kritisiert werden?
- Der Film ist sehr spannend gemacht. Die Regisseurin vergleicht ihren Film mit Filmen des Genres Gefängnisfilm.² Ist dieser Vergleich gerechtfertigt? Begründen Sie Ihre Meinung und vergleichen Sie MUSTANG mit einem Gefängnisfilm Ihrer Wahl.

Literaturhinweise

- AKBAŞ, Melda (2010). *So wie ich will*. Mein Leben zwischen Moschee und Minirock. München: C. Bertelsmann Verlag. [Autobiografie einer 18-jährigen Deutsch-Türkin] ³
- AKGÜN, Lale (2011). *Aufstand der Kopftuchmädchen*. Deutsche Musliminnen wehren sich gegen den Islamismus. In Zusammenarbeit mit Martin Benninghoff und Prof. Dr. theol. Beyza Bilgin (Ankara). München: Piper Verlag.
- EL MASRAR, Sineb (2015). *Muslim Girls*. Wer sie sind, wie sie leben. Freiburg i.Br.: Verlag Herder. [Aktualisierte und erweiterte Neuauflage der Originalausgabe „Muslim Girls. Wer wir sind, wie wir leben“ aus dem Jahr 2010]
- EL MASRAR, Sineb (2016). *Emanzipation im Islam*. Eine Abrechnung mit ihren Feinden. Freiburg i.Br.: Verlag Herder.
- ROMMELSPACHER, Birgit (2009). Zur Emanzipation „der“ muslimischen Frau. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, H. 5/2009, 34-38. ⁴
- VON BRAUN, Christina & MATHES, Bettina (2007). *Verschleierte Wirklichkeit*. Die Frau, der Islam und der Westen. Berlin: Aufbau-Verlag.

² Vgl. den Artikel „Gefängnisfilm“ von Marcus Stiglegger im Online-„Lexikon der Filmbegriffe“ (<http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=2405>) sowie seinen enzyklopädischen Eintrag zum Gefängnisfilm: www1.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0106_10.html

³ www.spiegel.de/schulspiegel/leben/autorin-mit-19-zwischen-moschee-und-minirock-a-699748.html

⁴ Download als PDF-Datei: www.bpb.de/system/files/pdf/R32I01.pdf

Webtipps

Der Film:

www.mustang.weltkino.de:

Film-Website des deutschen Verleihs

Frauenrechte in der Türkei:

www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/184972/frauenrechte:

„Die türkische Frauenrechtsbewegung“ von Hürcan Aslı Aksoy (2014)

„Artikel 10 der türkischen Verfassung legt fest: "Männer und Frauen haben gleiche Rechte. Der Staat ist verpflichtet alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Gleichberechtigung zu verwirklichen". Trotz dieser rechtlichen Gleichberechtigung sieht die Realität im Land anders aus. In der letzten *Gender Gap* Studie 2013 des Weltwirtschaftsforums, welche die bestehende Kluft zwischen den Geschlechtern in 136 Ländern untersucht hat, belegte die Türkei den 120. Rang – die Studie erforscht die Stellung der Frauen in vier Bereichen: politische Repräsentation, Bildung, Gesundheitsversorgung und wirtschaftliche Beteiligung. Die moderne, säkulare Türkei lag somit hinter den streng muslimischen Vereinigten Arabischen Emiraten, Katar oder Kuwait.“ (Hürcan Aslı Aksoy)

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium in Bayern (G8) hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Fächerverknüpfendes und fächerübergreifendes Unterrichtsvorhaben:

9 Geschlechterrollen

Sozialkunde (WSG):

Grundwissen: „das Gleichberechtigungsgebot und seine rechtliche Ausgestaltung“

9.1 Toleranz und soziale Integration als Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben

9.2 Jugend und Medien

9.4 Gesellschaftlicher Wandel am Beispiel des Verhältnisses der Geschlechter.

Stichworte: „Geschlechterrollen im Wandel: gesellschaftliche Leitbilder seit Mitte des letzten Jahrhunderts im Vergleich, Beispiele aus Familie, Arbeitswelt und öffentlichem Leben“, „Rollen- und Selbstverständnis heute: Verhalten im Alltag; Analyse von Situationen; Einfluss von Medien und „Peer groups“; Bedeutung partnerschaftlichen Verhaltens“, „rechtliche und soziale Stellung von Mann und Frau: rechtliche Ausgestaltung des Gleichberechtigungsgebots; Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft“, Geschlechtergerechtigkeit als Ziel von Gesellschaftspolitik: Chancen und Hemmnisse an Beispielen“.

11 Sk₂ 11.1.2 Soziokultureller Wandel.

Stichworte: „Pluralisierung der Lebenswelten und Einstellungen in verschiedenen Lebensbereichen: Veränderungen in Ehe und Familie (Struktur und Funktionswandel der Familie, unterschiedliche Haushaltsformen)“, „Wandel von Werten und Einstellungen als Ursache für soziokulturellen Wandel“, „Ausprägungen, Einflussfaktoren und Folgen des Modernisierungsprozesses, eine Theorie des sozialen Wandels“.

Sk₁ 11.1.2 Kontinuität und Wandel in der Gesellschaft: „Familie im Wandel: Formen der Veränderung und ihre Auswirkungen“, „traditionelle und neue Werte, Erklärungen für den Wertewandel“.

Ethik:

9.3 Geschlechterrolle, Partnerschaft, Familie (hier bes. „Geschlechterrollen im Wandel der Zeit [...] und Auswirkungen auf die Sexualethik“; „Emanzipationsbewegung in neuerer Zeit“)

12.2 Sinnorientierung und Lebensgestaltung

12.2.2 Personale Sinnentscheidungen und Sinnfindung im Spannungsfeld von Ich und Anderen

Katholische Religionslehre:

9.4 Zwischen Öffentlichkeit und Intimität: Freundschaft, Liebe und Sexualität

11.1 Zwischen Vielfalt und Entscheidung: Religion in der offenen Gesellschaft (hier „Religionsfreiheit und Säkularisierung als Erbe der Aufklärung“, „Wahrheitsanspruch, Toleranz und gesellschaftliche Pluralität“)

Türkisch:

10.2 Umgang mit Texten und Medien

10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

„Die Schüler [...] vertiefen ihre bisherigen Erfahrungen mit interkulturellem Lernen in der Begegnung mit der türkischen Kultur in ihrer regionalen Vielfalt. Insbesondere anhand der Situation Gleichaltriger gewinnen sie einen Einblick in die Türkei und lernen, sich in Alltagssituationen angemessen und höflich zu verhalten. Im situationsbezogenen und handlungsorientierten Umgang mit authentischen landeskundlichen Materialien erkennen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen Lebenssituation und lernen, anderen Kulturen offen, unvoreingenommen und mit Respekt gegenüberzutreten.“